

Universitätsbibliothek Wuppertal

Gesammelte Schriften

Historische Schriften ; Zweiter Band

Mommsen, Theodor

Berlin, 1908

XVII. Über die Unteritalien betreffenden Abschnitte der ravennatischen
Kosmographie

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

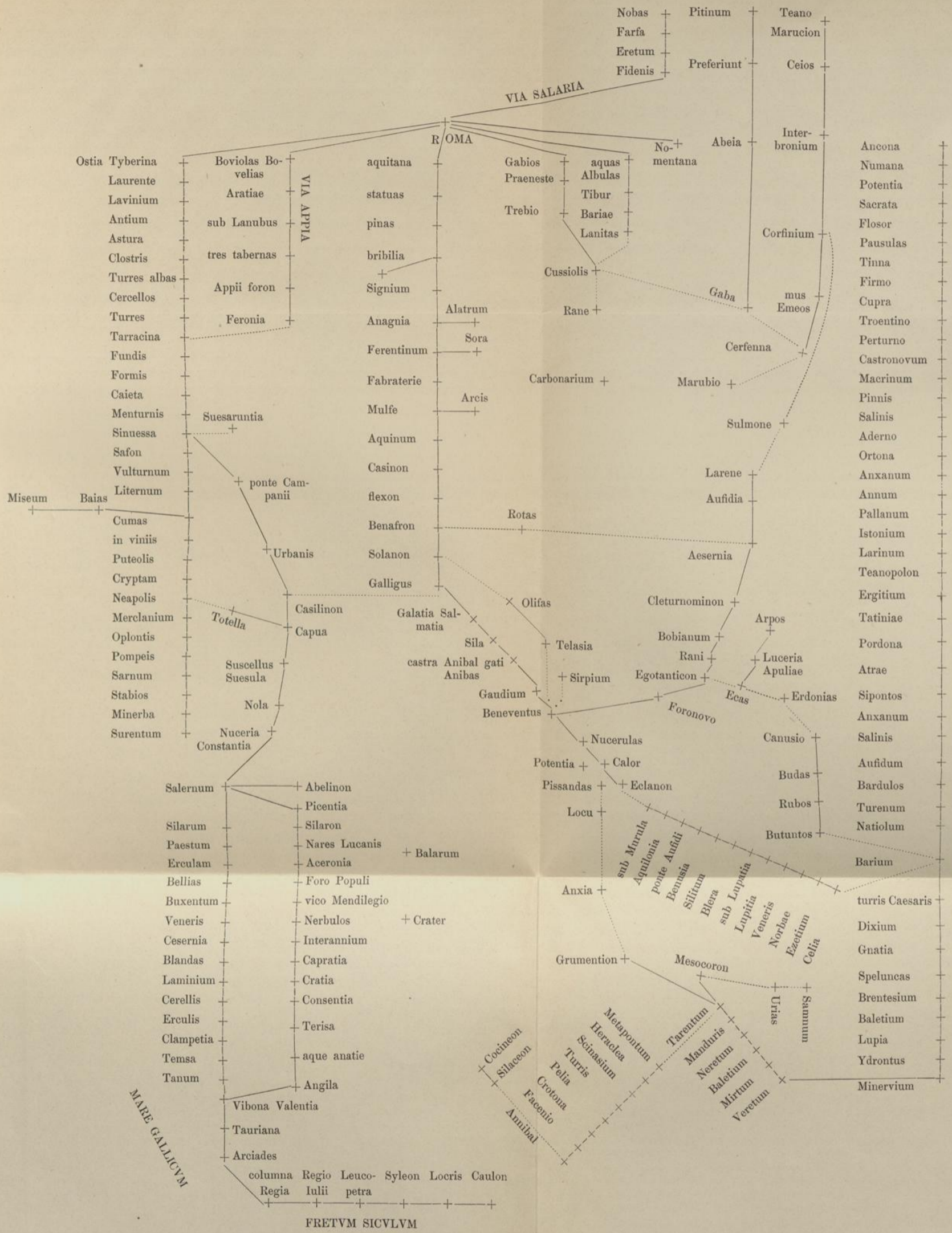
[urn:nbn:de:hbz:468-1-1901](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-1901)

XVII.

Über die Unteritalien betreffenden Abschnitte der ravennatischen Kosmographie.*)

80 Es ist nicht schwer zu sehen und ist oft auch gesagt worden, dass eine ungemaine Verwandtschaft zwischen der peutingerschen Strassenkarte und der unter dem Namen des Geographen von Ravenna bekannten Kosmographie stattfindet. Am bestimmtesten haben dies ausgesprochen Wesseling (in der Vorrede zu der *diatribe de Iudaeorum archontibus. Traiecti ad Rhenum 1738*) und Mannert in der Einleitung zu der Münchener Ausgabe der peutingerschen Karte p. 41 sq. Bei der Bearbeitung der unteritalischen Meilensteine und des römischen Strassennetzes dieser Provinzen habe ich gleichfalls gefunden, dass in diesem Abschnitt die Kosmographie nichts ist als die Abschrift eines etwas bessern Exemplars der Karte mit geringen Weglassungen und noch geringeren Zusätzen; und da es mir schien, dass eine Wiederherstellung möglich und zugleich die einzige Form ist, durch welche das abschreckend barbarische und fast unzugängliche Buch wieder brauchbar werden kann, so gebe ich hier eine Restitution dieses Abschnitts der dem Kosmographen vorliegenden Karte, wobei die einfachen Verbindungsstriche

*) [Berichte über die Verhandlungen der königl. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig. Phil.-Histor. Classe III 1851 S. 80–117. — Die neue Ausgabe: *Ravennatis Anonymi Cosmographia* ed. Pinder et Parthey, Berlin 1860 beruht auf 3 Handschriften: A = Vaticanus = *v* bei Mommsen; B = Parisinus; C = Basiliensis. C war Mommsen unbekannt, B benutzte er in der Gronovschen Ausgabe = *g* bei Mommsen. Ich habe für die Städteliste die Lesarten von C unberücksichtigt gelassen, für B, wie Mommsen es tat, die Gronovschen Lesarten belassen, aber nach der Handschrift in Klammer richtiggestellt, die Lesarten von A (= *v*) in den Text eingesetzt. Über die Handschriften und die älteren Ausgaben s. die praefatio der neuen Ausgabe. Über die enge Verwandtschaft des Ravennas mit der Peutingerschen Tafel vgl. Kubitschek, Oesterr. Jahresh. 5, 1902 S. 59 ff.]



— bezeichnet, dass die Namen in der Kosmographie in derselben Ordnung auf einander folgen.
 bezeichnet, dass die Namen in der Kosmographie nicht in derselben Ordnung aufgeführt sind.

berechnen
Kosmogra
von mir z
örterung
fertigen,
das Verh
anschie

1. Die

Ancon

Numa

Poten

Sacra

Floso

*Paus

Tinn

Firm

Cupr

Troc

Pert

Cast

1

den od

gefal

2

will, v

auszei

biegt

spalte

bei C

mogr

Ubra

bezeichnen, dass die Stationen in derselben Reihenfolge bei dem Kosmographen vorkommen, die punctirten Linien, dass dieselben von mir zusammengerückt worden sind. Der Abdruck und die Erörterung der betreffenden Textabschnitte werden diese Tafel rechtfertigen, woran sich dann noch einige weitere Anmerkungen über das Verhältniss des Buchs zur Karte und die Entstehung der Schrift anschliessen werden.

1. Die unteritalischen Strassenzüge der Kosmographie¹. 81

1. Strandweg von Ancona nach Barium

Rav. 4, 31. 5, 1.

Peut.

Ancona	Ancona
	fl. Aspia ²
Numana (Humana 5 v [und 4 v])	Numana
	Misco fl.
	fl. Flosis
Potentia (Potensia 5 v)	Polentia
	fl. Misiu
Sacrata (Sacrata 5 v)	Sacrata
Flosor (Flesor g, Flexo 4 v)	Flusor
* Pausulas (Pausas 4) ³	
Tinna (Pinna 4 v)	Tinna
	fl. Tinna
Firmo (fehlt 4)	Castello Firmani
Cupra (fehlt 4)	Cupra maritima
Troentino (fehlt 4)	Castro Trentino
Perturno (pturno 5 g; fehlt 4) ⁴	fl. Herninum
Castronovum (fehlt 4)	Castro novo

1) Die Doppelstriche bezeichnen die Absätze, die der Kosmograph durch *item* oder ähnliche Phrasen im Text macht; der Asterisk die auf der Karte ausgefallenen Ortschaften.

2) Diesen und andere Flüsse hat der Kosmograph, der nur *civitates* nennen will, wohl mit Absicht weggelassen, zumal wo sie sich durch die grüne Farbe auszeichneten.

3) Pausulas hat die Karte auf einer Nebenstrasse, die von Potentia abbiegt und bei Pausulä in zwei Zweige nach Aesculum und nach Firmum sich spaltet; was ganz unmöglich ist. Pausulä ist vielmehr nach der Kosmographie bei Castro nuovo an der Küste anzusetzen (vgl. Cluver p. 741).

4) Da sonst alle ins Meer verzeichnete Namen der Karte bei dem Kosmographen fehlen, ist es die Frage, ob der Fluss Herninus (oder Helvinus, jetzt Ubrata) hier zu verstehen ist.

	Macrinum (fehlt 4)	Macrinum
	Pinnis (umgestellt in 4, s. Anm. 1)	Pinna fl. Comara
82	Salinis (Sabina 4, umgestellt s. Anm. 1)	Salinas
	[Asculum] (fehlt in 5) ¹	
	[Abrutio] (fehlt in 5) ¹	
	[Balba quae vel si (sit <i>v</i>) a mari centum milia ponitur (posita <i>v</i>), tamen territorium eius usque ad mare pertingit] (fehlt in 5) ¹	
	Aderno	fl. Sannum ostia Eterni fl. Clocoris
	Ortona	Ortona
	Anxanum (Anximum 4 <i>v</i> , Ansianum 5 <i>v</i>)	Anxano
	Teadem (Theanum Teadem 5 <i>g</i> ; Teanum Teadem 5 <i>v</i>) ²	
	Annum	Annum
	Pallanum (Pallannum 4, Palanum 5 <i>v</i>)	Pallanum
	Istonium (Istonio 4)	Istonium
	Larinum (Larium 4 <i>v</i>)	Larinum
	Teanopolon (-pulo 5 <i>g</i> , -pilo 5 <i>v</i>)	Teneapulo
	Ergitium (Ergitio 5 <i>g</i> , Egritio 5 <i>v</i>)	Ergitium
83	* Tatiniae [Tatinie 4 <i>v</i>] (Hoccinie 5) ³	
	* Pordona ³	
	* Atrae (Atre [4 <i>v</i>] 5) ³	

1) Der Kosmograph hat im 4. Buch nicht bloss eine Reihe Namen ausgelassen, indem das Auge von *Tinna* auf *Pinnis* abirrte, sondern auch confundiert und interpoliert: *Tinna*, *Sabina*, [*Asculum*, *Abrutio*], *Pinnis*, [*Balba*]. *Asculum* und *Teramo* (*Interamnia Praetuttianorum*, im Mittelalter *Aprutium*, s. Beretti p. 264) liegen im Binnenland und gehören nicht hieher, noch weniger die Grafschaft und das Bisthum *Valva*, das etwa dem Gebiet von *Corfinium* entspricht und schwerlich je bis ans Meer reichte (Beretti p. 254). Schon die neueren Namen *Abrutio* und *Valva* verrathen den Interpolator.

2) *Chieti* liegt nicht am Meere und steht hier falsch, wogegen es in § 24 in richtiger Folge erscheint; aber dass keine Interpolation hier stattgefunden hat, beweist die Uebereinstimmung beider Texte. Es muss auf der Karte, die dem Kosmographen vorlag, dicht bei *Lanciano* verzeichnet gewesen sein, ähnlich wie auf der uns vorliegenden; doch verträgt es sich damit freilich nicht, wenn es unten *iuxta Pitinnon* gesetzt wird und es muss in dem Einen oder dem Andern ein Schreib- oder Redactionsfehler stecken. Wegen der Dittographie *Teanum-Teate* vgl. meine unteritalischen Dialekte S. 301.

3) zwei oder drei Oerter an der Seeseite des *Garganus*, die sonst unbekannt sind; wenn nicht *pordona atrae* der *portus Garnae* ist.

Sipontos (Sep. 4 v, Siponto 5 g, Siporto 5 v)	Siponto
Anxanum (Dixanum 5)	Anxano
Salinis (-nix 4 v)	Salinis
Aufidum (Ausidum 4 g, Ausidium 5 v)	Aufinum fl. Aufidus
Bardulos	Bardulos fl. Aueldium
Turenium (Tirenium 4 [5])	Turenium
Natiolum (Naprolum 5 v)	Natiolum
Barium (Brium 4 v)	Barium

2. *via Traiana* von Barium nach Brundisium.

Rav. 4, 31. 5, 1.

Peut.

turris Caesaris	turris Cesaris
Dixium (Diriam 4 v)	Dertum
Gnatia (Ignatiae 5)	Gnatie
Speluncas (Specuncas 4 v)	Spelunis
Brindice (Brendesium 4 g, Brentesium 4 v)	Brindisi

3. Strandweg von Brundisium nach Tarent.

Rav. 4, 31. 5, 1.

Peut.

Baletium	fl. Pastium	
Lupia (Lubias 5)	Balentium	
Ydrontus (Ydronto 5 g, Ydranto 5 v)	Luppia	
[Ydrontum <i>cod. Basil.</i>]	Ydrunte	
Minervium (-va 5 g, -ba 5 v)	castra Minervae	
Veretum (Beretum 4 v)	Veretum	
Mirtum (fehlt 5)	Uzintum	84
Baletium (Saletium 5 g, Salatium 5 v)	Baletium	
Neretum (Beretum 4 v)	Neretum	
Manduris	Manduris	
Tarentum (Tarantum 5)	Tarento	

4. Strandweg von Tarent über Regium nach Nuceria.

Rav. 4, 31. 5, 1.

Peut.

Mesochorum (fehlt 5)¹

1) Mesochorum steht auf der Karte und beim Kosmographen selbst § 28 richtig auf der Strasse von Tarent nach Brundisium als erste Station und ist aus Versehen hier in den einen der Kataloge eingetragen.

Metapontum	Turiostu ¹
Heraclea (Herachea 4 v, Heraclia 5 g, Eraclia 5 v)	Heraclea
Scinadium (fehlt 5)	Semnum
Turris (fehlt 5)	Turis
Pelia (fehlt 5)	Petelia
Crotona (fehlt 5)	Crontona
Facenio (Pacenio 4 g, fehlt 5)	Lacenum
Annibal (Aniaba 4 v, Anival 5) ²	Annibali
Rav. 4, 32. 5, 1.	
Caulon iuxta fretum quod dividit inter insulam Siciliam et Italiam	Caulon
Locris	Lucis
Syleon (zweimal geschrieben 5 g; sileon 4 v)	Scyle
Leucopetra	Leucopetra
Regio (Rhegio 4 g) Iulii (Iulis 4 v, Iulia 5)	Regio
columna (columpna 5) Regia (Rhegia 4 g)	fehlt; Zahl und Bild sind vorhanden.
85 Arciades (arciadis 4 v, artiadis 4 g)	Arciade
Tauriana	Tauriana
[Amantia] (fehlt in 5) ³	
[Agello] (fehlt in 5) ³	
Vibona (5 g, Uivona 5 v, Bibona 4)	Vibona Balentia
Valentia (Balentia 4)	
Tanum (Tenna 5)	Tanno fl.
Temsa (Tempsa 4 g, Tempesa 4 v)	Temsa
Clampetia	Clampeia
* Erculis (-les 5 g; fehlt 4) ⁴	
Cerellis	Cerelis
Laminium (Laniminium 5 g, Lauimuminium 5 v)	Lauinium
Blandas	Blanda

1) Schon Cluver. p. 1277 vermuthete hierin *Metapontum*.

2) Der erste Katalog bezeichnet hier einen Absatz, ebenso wie die tab. Peut. Die beiden folgenden Punkte *Scyllacium* und *Cocintum* sind ins Binnenland verschlagen worden, s. § 17.

3) Amantea und Aiello, zwei Städte späterer Gründung in der Nähe von Cosenza, verrathen sich durch ihre Modernität, durch ihr Fehlen im zweiten Katalog und durch ihr Vorkommen ausser der geographischen Reihe als ein spätes Emblem. Es steht wie gewöhnlich am Ende eines Abschnitts; der Kosmograph fährt fort: *item iuxta mare Gallicum est civitas* u. s. w.

4) einzelne Tempel und andere Anlagen, die der kürzere Katalog weglässt.

Cesernia (Cersenia 5 v, Cesserma 4 v)	Cesernia	
[Cessernia <i>codd. Paris., Basil.</i>]		
	fl. Crater	
* Veneris (fehlt 4) ¹		
* Buxentum (Boxonia 5)		
* Bellias		
* Erculam (fehlt 4) ¹		
Paestum [Pestum v]	Pestum	
Silarum (Salarium 5 v, Salanum 5 g)	Silarum fl.	
Salernum (fehlt 4)	Salerno	
Nuceria (fehlt 4) ²	Nuceria	
5. Strandweg von Surrentum nach Sinuessa.		
	Rav. 4, 32. 5, 1.	Peut.
Surentum (Syrrentum 5 v)		templum Minervae
Minerba ¹ (fehlt 4)		Surrento
Stabios (-bium 4)		Stabios
* Sarnum ³		gezeichnet
* Pompeis (Pompei 4) ³		
Oplontis (Opolontis 5 v, Opolentis 5 g,	Oplontis	
Eplontis 4 v)		
Merclanium (Mereclanium 5 v)	Herclanium	
Neapolis	Neapoli	
* cryptam ⁴ (cripta 5 v; fehlt 4)	gezeichnet	
Puteolis (-li 4)	Puteolis	
in viniis (inuinus 5 v, numus 4 v)	in uinias	
* Miseum (Misium 4 g; Cumas 5) ⁵	Zahl.	

1) einzelne Tempel und andere Anlagen, die der kürzere Katalog weglässt.

2) Es ist bemerkenswerth, dass sowohl bei dem Kosmographen als auf der Karte der Küstenweg bei Salerno aufhört und nach Nuceria ins Binnenland sich wendet.

3) Die Karte ist hier nach dem Kosmographen zu rectificiren, indem sie den Sarnus falsch vor, statt nach Stabiä zeichnet und Pompeii wohl aus Mangel an Raum ins Binnenland versetzt hat.

4) Ich weiss nicht, ob man schon bemerkt hat, dass auf der Karte der grosse runde Bogen von gelber Farbe (die die Berge bezeichnet) mit zwei Eingängen die Grotte oder die Grotten des Posilipp darstellt. Die beiden Eingänge scheinen die noch jetzt gangbare und die verschüttete sog. Sejanusgrotte zu bezeichnen.

5) Der zweite Katalog geht von Puteoli direkt durch die 'Weinberge' hinter dem Avernersee auf Cumä und holt dann Bajä und Misenum nach; der erste bricht bei den 'Weinbergen' ab, um von Misenum ununterbrochen fortgehen zu können. Die Peut. hat:

		lac. Avernus
* Baias (Bias 4 v)		Zahl und Bild
		lac. Acerusius
87 Cumas (Cubias 4 v) Misenon 5 v, Misenon 5 g)		Cumas
Liternum (Laternum 4 v)		Literno
Vulturnum (Bulturnum 4, Vulturium 5 v)		Vulturno
Safon		Safo
Sinuessa (-se 4 v)		Sinuessa

6. *via Appia* von Sinuessa nach Tarracina.

Rav. 4, 32. 5, 1.

Peut.

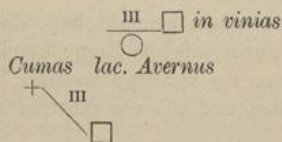
Menturnis (-ne 4)	Menturnis
Caieta (Caeta 5 v, Gaieta 4)	
Formis (-miae 4 g, -me 4 v)	Formis
Fundi (-dis 5 v)	Fundis
Tarracina (Taracina 4 v)	Terracina

7. Strandweg von Tarracina nach Ostia.

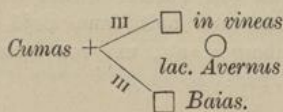
Rav. 4, 32. 5, 2.

Peut.

turres (-ris 4)	ad turres
Cercellos (Cerellos 5 v, Cercellis 4 g, Carcellis 4 v)	Circeios
turres (-ris 4 v 5 v) albas (salbas 4 v)	ad turres albas
Clostris (Colostris 5 v; Plostris 4 v)	Clostris
Astura (-ras 4 g, Isturas 4 v)	Astura
Antium (Antianum 5 v, Anteum 4 v)	Antium
Lavinium	Lavinium
Laurente (-tum 5 v, Laupentum 4 v; fehlt 4 g)	Laurento
Ostia (hostia 5 v) Tyberina (Tiberina 4 g, Tiberiana 4 v)	Hostis



wo herzustellen ist:



8. *via Praenestina.*

Rav. 4, 33.

Peut.

Gabios (Gabio <i>v</i>)	via prentina	
Praeneste [Preneste <i>codd.</i>]	Cabios	
Trebio	Preneste	88
Cussioli ¹	Treblis	
	Carsulis	

9. *via Lavicana* und *Latina*² von Rom bis Cales mit den Seitenstrassen nach Signia, Alatrium, Sora, Arcä.

Rav. 4, 33.

Peut.

aquitana (-nia <i>v</i>) iuxta Gabios.	via Lavicana	
statuas (-tus <i>v</i>)	ad Quintanas	
pinas (proinas <i>g</i>)	ad statuas	
Bribilia (-la <i>v</i>)	ad Pactas	
* Signium	ad birium	
Anagnia (-gina <i>v</i>)	compito Anagnino	
* Alatrum		
Ferentinum	Ferentinum	
* Sora (Sura <i>v</i>)		
Fabraterie (-tia <i>v</i>)	Febrateriae	
Mulfe (Multe <i>g</i>)	Melfel	
* Arcis		
Aquinum (-non <i>v</i>)	Aquino	
Casinon (Lasinon <i>v</i>)	Casinum	
flexon	ad flexum	
* Benafron		
Solanon	Teano Scedicino	
Galligus	Cale	

1) *Trebio* (*Treblis*) erscheint also auch hier als Zwischenstation zwischen Präneste und Carsioli; welches Westphals Aenderung (röm. Camp. S. 106) dieses Zuges, wodurch er von Carsioli getrennt wird und in dem heutigen Trevi endigt, sehr unwahrscheinlich macht. Wahrscheinlich ward die *via Praenestina* fortgeführt bis Trevi, wo sie in die *via Sublaquensis* fiel und durch diese mit der *Valeria* verbunden ward; freilich können dann die Zahlen der Karte nicht richtig sein.

2) Die *Latina* vor ihrer Vereinigung mit der *Lavicana* bei *ad pictas* ignorirt der Kosmograph, weil die Karte keine Stationen darauf nennt. Dasselbe gilt von der *Laurentina*.

89 10. Verbindungsstrasse von Cales zur appischen Strasse nach Caudium¹.

Rav. 4, 33.

Peut.

Galatia Salmatia²

Sila

castra Anibal gatianibas²

Gaudium

Caudio

11. *via Appia* von Benevent nach Aeclanum.

Rav. 4, 33.

Peut.

Beneventus

Nucerulas

Calor

Eclanon (Edanon *v*)

Benebento

Nueriola

Calor fl.

Eclano

12. unbestimmt³.

Rav. 4, 33.

* Potentia

* Concilas

* Flegenas

13. *via Appia* von Rom bis ans Meer.

Rav. 4, 34.

Peut.

via Appia

|| Boviolas (Baviolas *g*) Boveliias iuxta

Romam

90 || Arataie

sub (sue *v*) Lanubus

tres tabernas

* Appii (Aprii *v*) foron

* Feronia

via Appia

Bobellas

Aricia

sub Lanubio

tres tabernas

gezeichnet.

1) Diese Strasse ist auf der Karte, wie sie uns vorliegt, völlig zerrüttet, obwohl die einzelnen Namen: *Gazatie* — *Syllas* — *castra Aniba* vorkommen. Es scheint ein Zweig der Latina gewesen zu sein, der von Cales links nach Caiatia (Cajazzo) lief, den Volturmo bei Limatola passirte und zwischen Capua und Caudium in die Appia einmündete; die beiden Stationen sind wohl das Lager des Sulla vor der Schlacht gegen C. Norbanus am Abhang des Tifata und das des Hannibal in derselben Gegend.

2) wohl Dittographien.

3) Diese Stationen schliessen im Kosmographen unmittelbar an *Eclanon* an und scheinen Fortsetzung; Potentia ist Potenza, das auf der Karte nicht weit von Aeclanum steht, die andern beiden weiss ich nicht zu bestimmen.

14. *via Appia* von Sinuessa nach Capua mit Seitenstrassen nach Suessa und Atella.

Rav. 4, 34.

Peut.

* Suesaruntia	
ponte Campanii	ad ponte Campanu
Urbanis	Urbanis
	ad novum
Casilinon	Casilino
Capua (Kapua <i>v</i>) caput Campaniae	Capuae
Totella (Torella <i>v</i>)	Atella

15. Strasse von Capua nach Nuceria.

Rav. 4, 34.

Peut.

Suessula	Suessula
Nola	Nola
	ad Teglano
Nuceria Constantia	Nuceria

16. Strasse von Salernum nach Vibo mit der Seitenstrasse nach Avellinum.

Rav. 4, 34.

Peut.

Abelinon ¹	Abellino	
Picentia (Picemia <i>v</i>)	Icentiae	
Silaron	Silarum fl.	91
Nares (Hares <i>g</i>) Lucanis	Nares Lucanas	
Aceronia ²	Acerronia	
Foro Populi	Foro Popili	
vico Mendilegio (Medilegio <i>g</i>)	vico Mendicoleo	
Nerbulos	Nerulos	
Interannium (Interammium <i>v</i>)	Nteramnio	
Capratia (Capatia <i>v</i>)	Caprasia	

1) Die Karte führt diesen Seitenweg erst auf Picentia, wo er sich theilt nach Abellinum und zum Silarus; allein sowohl nach der Andeutung des Kosmographen als nach der Lage von Picentia (jetzt Vicenza) muss der Weg nach Abellinum gleich hinter Salerno von der grossen Südstrasse links abgegangen sein.

2) Die Karte ist von hier an sehr confus, da der Platz nicht ausreichte; es fehlt kein Name, aber oft der Verbindungsstrich und es sind mehrere Namen und Zahlen über dem Gebirg geschrieben, während die Hauptreihe unter dem Gebirg läuft. Der Kosmograph scheint die richtige Ordnung durchaus bewahrt zu haben.

Cratia	Crater fl.
Consentia (Conscentia v)	Consentia
Terisa ¹	Temsa
aque anatie ([<i>aquae anatae v</i>] <i>aqua natiae g</i>)	aque ange
Angila confin. cum [Vibone] ²	annicia

17. andre bruttische Oertlichkeiten ³.

Rav. 4, 34.

Peut.

Balarum ⁴	mons Balabo
Crater ⁵	Grater fl.
Silaceon ⁶	Scilatio
* Cocineon (Coccineon v) ⁷	Zahl vorhanden.

1) Terina, nicht Tempsa.

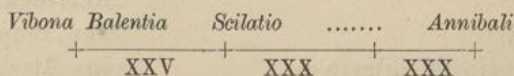
2) *Angila quae confinatur cum territorio supra scriptae civitatis [Vibonis. Item sunt civitates] in ipsa regione id est u. s. w.* So etwa ist die Lücke zu ergänzen.

3) Der Kosmograph, nachdem er mit der bruttischen Halbinsel fertig ist, liest hier die noch übrig gebliebenen isolirten Namen, wie sie sich zwischen der grossen bruttischen und der östlichen Küstenstrasse finden, nachträglich zusammen.

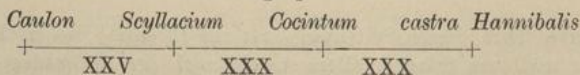
4) auf der Karte über *Acerronia*; vermuthlich der *mons Alburnus*.

5) ist schon § 16 als Station vorgekommen. Auf der Karte steht der Name gleichfalls doppelt, wie überhaupt die Flussnamen oft mehrfach theils als Stationen, theils als Gewässer eingezeichnet sind.

6) Der Strandweg hört auf der Karte bei *castra Hannibalis* auf und wendet sich landeinwärts gegen *Vibo*:



Dies ist offenbar falsch. Es ist dies vielmehr die fehlende Strecke des Strandwegs von *castra Hannibalis* bis Kaulon, die, um Bruttien nicht gar zu sehr in die Länge dehnen zu müssen, ins Binnenland hineingezeichnet war; es ist theils hiernach, theils nach dem Kosmographen herzustellen:



Der Fehler war aber offenbar schon in dem Exemplar der Karte vorhanden, das der Kosmograph benutzte; obgleich der Name *Cocintum* hier noch nicht ausgefallen war.

7) Der Kosmograph überschlägt Carsioli, da er dies schon § 8 genannt hat. *In monte Grani* ist nach der Karte, die aber hier nicht in Ordnung ist (Westphal röm. Camp. S. 122), die erste Station auf dem Seitenweg von Carsioli nach Subiaco.

18. *via Nomentana Tiburtina Valeria* von Rom bis Carsioli. 92

Rav. 4, 34.

Peut.

|| civitas Nomentana iuxta Romam

via Numentana

Nomento

via Tyburtina

aquas Albulas

ad aquas Albulas

Tibur

Tibori

Bariae

Variae

Lanitas (Laninas *v*)

Lamnas

Carsulis

Rane¹

in monte grani.

19. verschiedene Stationen zwischen der latinischen und der samnitischen Strasse.

Rav. 4, 34.

Rotas²

Olifas³

Telasia³

Sirpium⁴

Foronovo qui confinatur cum territorio
suprascriptae civitatis Beneventanae⁵

93

20. *via Salaria* von Rom bis vor Reate⁶.

Rav. 4, 34.

Peut.

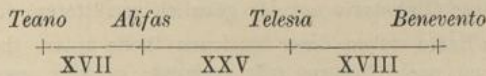
|| via Salaria

vie Salaria

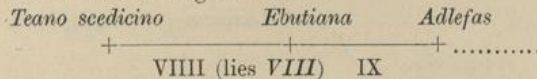
1) Siehe S. 296 Anm. 7.

2) *ad Rotas* ist nach der Peut. Zwischenstation auf dem Verbindungsweg von Venafrum nach Aesernia.

3) *Allifae* und *Telesia* bezeichnen auch die Itinerarien als Stationen des Verbindungswegs von Teanum nach Benevent:



wonach auf der Karte zu berichtigen ist:



Telesia wird auch genannt, aber nicht in dieser Verbindung.

4) auch auf der Karte, aber am falschen Ort oder mit falscher Zahl; Station entweder zwischen *Telesia* und Benevent oder zwischen *Säpinum* und Benevent.

5) die erste Station der Appia.

6) Die *Salaria* mit ihren Verzweigungen fand in der schmalen Breite der Karte keinen Platz und wurde daher in die Länge so gezeichnet, dass der

Fidenis iuxta Romam	Fidenis
Eretum	Ereto
Farfa	Farfar fl. (hinter ad Novas)
Nobas [Nobis <i>codd.</i>]	ad Novas

21. Verbindungsweg zwischen der Salaria bei Interocrium und der Valeria bei Alba und Fortsetzung der Valeria.

Rav. 4, 34.

Peut.

Pitinum (-non <i>v</i>)	Pitirum
Preferiunt (Proferum <i>g</i>)	Priferno
Abeia (Albeia <i>g</i>)	Aveia

94 Gaba	Alba
Marubio ¹	Marrubio
Carbonarium (Corbanarium <i>v</i>) ¹	

22. Strasse durch Samnium nach Equus tuticus².

Rav. 4, 34.

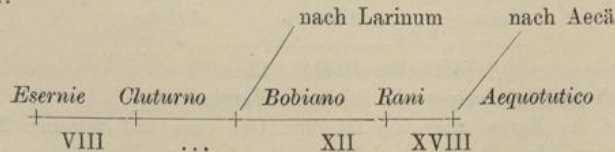
Peut.

Larene	Iovis Larene
Aufidia (Ausidia <i>v</i>)	Aufidena
Aesernia (Eseruia <i>v</i>)	Esernie

Anfang rechts von Rom geführt ward und man alsdann in die Höhe ging und links so weit die Namen reichten, fortschrieb. Davon ist die Folge gewesen, dass, was auf der Karte von *ad novas* in der ersten und *Pitinum* in der zweiten Reihe links steht, von dem Kosmographen weggelassen ward.

1) Diese beiden Stationen schliessen nicht unmittelbar an Alba an; obwohl Marruvium auch auf der Karte so gezeichnet ist, ist es doch in der That durch die Station Cerfennia von Alba getrennt. *Carbonarium* findet sich auf der Karte als *in monte Carbonario* auf der gänzlich zerrütteten *via Sublacensis*.

2) Auf der Karte stehen diese Stationen theils unter, theils oberhalb des Gebirgszuges, und nach Cluturno sehr verwirrt; es wird ungefähr herzustellen sein:



Die Stationen *Ebutiana*, *Adlefas* gehören zu der § 19 aufgeführten Route. — Wenn *Cluturnonnon* der *Volturnus* wäre, so stände er falsch auf unsrer Karte und bei dem Kosmographen zwischen Aesernia und Bovianum; er gehört zwischen die unmittelbar darunter gezeichneten Teanum und Aebutiana.

Cleturnōminon (Cletus nonnion *g*) [Cletur Cluturno
nōnion *B*]

Bobianum

Bobiano

Rani

Hercuſ Rani

Egotanticon (-co *v*)

Aequotutio

23. Station der Traiana.

Rav. 4, 34.

Peut.

Erdonias¹

Erdonias

24. *Claudia Valeria* von Cerfennia nach Teate und Seitenstrasse. 95

Rav. 4, 35.

Peut.

|| Teano Marucion (-tion *v*) iuxta Pitinnon

Teano Marrucinno.

Ceios (Cegios *g*)

Ceios

Interbromum (-onium *g*)

Interpromum

Corfinium

Corfinio

Statule

mus Emeos (Umeos *v*)

mons Imeos

Cerfenna (Cersenna *g*)

Cirfenna

Sulmone

Sulmonae

25. Seitenstrasse der Traiana von Aecā nach Sipontum
(steht in *v* nach § 26)

Rav. 4, 35.

Peut.

|| Arpos (Alpos *g*)

Arpos

Luceria Apuliae

Nuceriae Apulae

Ecas

Aecas

26. Traiana von Herdoniā nach Barium.

Rav. 4, 35.

Peut.

|| Butuntos

Butuntos

Rubos

Rubos

Budas

Rudas

* Canusio

1) Aecā ward hier ausgelassen, weil es zu der Seitenstrasse nach Arpi zu gehören schien.

27. Strasse von Barium nach Lupatia in die Appia und von da auf dieser nach Aeclanum.

	Rav. 4, 35.	Peut.
	Celia iuxta Butuntos	Celia
	Ezetium (Ecetium <i>g</i>)	Ezetium
	Norbae	Norve
	Veneris	ad Veneris
*	Lupitia (-cia <i>g</i>)	
	sub Lupacia (Buplatia <i>v</i>)	sub Lubatia
*	Blera	
96	Silitum	Silitum
	Benusia	Venusie
	ponte Aufidi	ponte Aufidi
	Aquilonia	Aquilonia
	sub Murula	sub Romula

28. übrige Oerter in der oberen rechten Hälfte der Karte.

Rav. 4, 35.

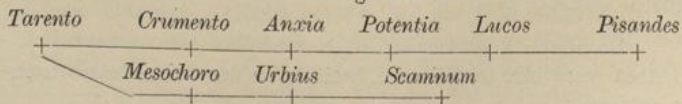
- || Locu¹
 Pissandas¹
 || Samnum²
 Urias²
 Anxia²
 Mesocoron (Mesochoron *v*)²
 Grumention (-tium *v*) confin. cum Tarento².

2. Die Karte des Kosmographen.

Der Kosmograph citiert gern und viel; er scheint aber gleich manchem spätern Autor die Praxis befolgt zu haben, vorzugsweise die Autoren zu nennen, die er nicht las und die Quelle seiner Weisheit im Verborgenen zu lassen oder doch nur anzudeuten. Eine solche Hindeutung auf die wirkliche Quelle seines Buches, die freilich nicht das Werk eines Philosophus war und weder den Namen des Castorius noch des Marcomir trug, auf seine Landkarte lesen

1) *item civitas quae dicitur Locupissandas*; der Kosmograph nimmt es für eine Stadt, die Karte macht zwei daraus.

2) Die Peut. macht zwei Strassenzüge aus diesen Stationen:



wir I, 18 (ähnlich V, 34): *potuissimus — subtilius dicere totius mundi portus et promunturia atque inter ipsas urbes miliaria, vel quomodo cunctae patriae aut qualiter ponuntur mirifice depingendo designare*; aber — fährt er fort — um die Lesung des Buches bequemer zu 97 machen, seien alle *designations* und alles Weitläufigere (*polylogia*) weggelassen; Meilenzahlen giebt er nur an bei dem Periplus des fünften Buches und auch da nur in Bausch und Bogen. — Bei dem Abschreiben der Karte verfährt er so, dass nach einander die einzelnen Strassen verzeichnet werden, indem er die schon früher in anderen Zügen vorgekommenen Stationen überspringt; so z. B. springt er in der Appia von der Quelle der Feronia nach *pons Campanus*, weil er die Strecke von Tarracina nach Sinuessa schon auf der Küstenroute angeführt hatte. Wenn er einen schon aufgeführten Ort auf einem andern Wege wieder erreicht, so schliesst er ihn öfter mit einer Wendung wie: *confinatur cum territorio supra dictae civitatis* an den schon genannten an, welche Formel, so weit meine Untersuchungen reichen, nur gebraucht wird von den auf der Karte durch eine Wegelinie vereinigten Stationen. Die Bezeichnungen *iuxta*, *desuper*, *in ipsa regione* u. dgl. beziehen sich immer auf die Karte, d. h. es folgt daraus zunächst nichts für die Lage der Oerter, sondern nur für den Platz, den sie auf der Karte einnehmen; so z. B. wenn Teate *iuxta Pitimmon*, Kaulon *iuxta mare Gallicum*, Gabii *desuper Romam* gesetzt werden. — Die Ordnung, in der er die unteritalischen Strassenzüge copiert hat, ist die, dass er erst den ganzen Periplus giebt (1—7), dann von der unteren Reihe die linke (8—15) und rechte Hälfte (16—17), endlich von der oberen die linke (18—25) und die rechte Hälfte (26—28) abschreibt, wobei er regelmässig von Rom ausgeht, also unterhalb Rom von links nach rechts, oberhalb desselben von rechts nach links fortschreitet; nur bei den Strassenzügen 26. 27 befolgt er eine andere Richtung. Natürlich war sein Zweck hiebei gar nicht, sich an eine streng locale Ordnung zu binden, sondern zunächst nur sich beim Abschreiben nicht zu verwirren; es ist daher auffallend, dass nicht mehr Versetzungen vorkommen.

So unleugbar diese enge Verwandtschaft, um nicht zu sagen Identität der beiden Quellen ist, so unbestreitbar ist andererseits eine wesentliche, bis jetzt wohl noch nicht beachtete Verschiedenheit der vom Ravennas benutzten *mirifica pictura* von der uns erhaltenen in der ganzen äusseren Anlage. Unsre Karte ist bekanntlich gezeichnet als ein breites Band, das von Indien gegen die gaditanische Meerenge vorschreitend die Ländermasse anfangs ungetheilt, dann von

- 98 der östlichen Spitze des Mittelmeers an in zwei, die Länder über und unter dem Mittelmeer darstellenden, unabhängig von einander vorschreitenden Reihen abwickelt. Dem Ravennaten dagegen lag eine kreisförmige Erdkarte vor, welche keineswegs wie die peutingersche Strassenkarte auf die Darstellung der Configuration der Erde vollständig Verzicht that. Ausser den vier Himmelsgegenden waren rings umher die zwölf Winde verzeichnet, wie der Ravennate sagt I, 4. 13¹. Daraus entstand bei dem Ravennaten die Eintheilung der Erdperipherie in 24 Theile (die er thöricht Tag- und Nachtstunden nennt), indem die Linien der Winde mit dem Aequator und Meridian nicht zusammenfielen, sondern das Gebiet des Westwindes z. B. vom Aequator durchschnitten ward. Den ganzen Continent schliesst der *oceanus* ein; was ausserhalb dieses Kreises liegt, heisst *infra oceanum*. Der Ocean ist unfahrbar in den beiden nördlichsten Stunden: *oceanus innavigabilis esse ascribitur* (IV, 11 vgl. I, 12) und ebenso in der zwölften nördlichen: *ad orientis plagam propter ulvam inhabitabilis* (schreibe *innavigabilis* [so auch die Handschriften]) *esse ascribitur*² (V, 28; vgl. Jordan. c. 1); das Meer hinter der ersten Südstunde schaut allein das Auge des himmlischen Schöpfers, da das Schilf die Schiffe nicht durchlässt (V, 28 fin.) und das östlichste Land, *India Dimirice Evilat*, durch eine ungeheure Wüste, die selbst Alexander nicht zu durchwandern vermochte, dem Auge der Menschen entzogen ist (I, 8 und öfter; daher in der Peut. XII c: *hic Alexander responsum accepit*). Der Kosmograph beschreibt dann die Küste des Oceans, wobei es bemerkenswerth ist, dass das kaspische Meer auch bei ihm wie bei Eratosthenes und auf der Peut. ein Theil des Oceans ist (II, 8. V, 19 u. s. w.), während Ptolemäus es richtig als Binnenmeer darstellt. Alsdann schildert er kurz das Mittelmeer (99 (*mare magnum*)) und seine vier Abschnitte (*colfi*): *Ponticus, occidentalis* (das adriatische Meer), *orientalis* (das Meer bei Aegypten und Syrien), *Gallicus s. Balearicus*, und schliesst damit die Einleitung. Dann schildert er jeden Welttheil besonders, zuletzt das Littoral

1) Auch Orosius, der seine Erdbeschreibung I, 2 gleichfalls nach einer Landkarte gearbeitet zu haben scheint, deutet hin auf die darauf verzeichneten Winde; ja noch in einer turiner Handschrift der Apokalypse (Passini codd. Taurin. II, p. 29. Lelewel Atlas du moyen age pl. IX) etwa des IX. Jahrhunderts findet sich eine Erdkarte mit Angabe der vier Winde.

2) Solche *adscriptiones*, wie sie die Peut. und überhaupt die ältern Karten vielfach haben, kommen häufig vor, z. B. I, 3. III, 10: *iuxta Oceanum sunt montes ut mons Ethna, qui ardere scribuntur*. Aehnliche den *εοχάτοις μέρεσι τῶν πινάκων* entnommene führt Plutarch Thes. 1 an, z. B. *Σκυθικὸν κρῶος, πέλαγος πεπηγός*.

und die Inseln. Wenn man nun I, 15. 16. V, 16 die Betrachtung über die Grösse der drei Erdtheile liest, wo es heisst, dass Europa lang und schmal sei, ebenso Africa, dagegen Asien kurz aber breit; dass Asien am breitesten sei zwischen Bithynien und Arabien, denn Bithynien, obwohl weit entfernt, *tamen recto itinere ad Arabiam respicit*, am schmalsten zwischen dem mäotischen Sumpf und dem Ocean, ebenso Europa am breitesten zwischen Dalmatia und Dania; wenn man den constanten Gebrauch der Ausdrücke *a fronte* = gegen das Centrum, *a tergo* = gegen die Peripherie beachtet, so wird man leicht gewahr, dass der Verfasser nach einer runden (wenn auch nicht vollständig kreisförmigen) Erdkarte schreibt und dass seinem unbeholfenen Ausdruck überall eine sehr klare Anschauung, wie die Peut. sie ihm keineswegs gewähren konnte, zu Grunde liegt, so dass man im Allgemeinen ohne Schwierigkeit nach seinen Angaben eine Erdkarte herstellen kann. *) Erst diese würde den vollständigen und anschaulichen Beweis der eben aufgestellten Ansicht liefern können; auch ohne sie aber wird jeder aufmerksame Leser der Kosmographie sich leicht überzeugen, dass auf die von dem Kosmographen benutzte *mirifica pictura* vollkommen die Schilderung der im Porticus von Autun zu malenden Weltkarte passt, welche wir bei Eumenius (or. pro restaurandis scholis c. 20) lesen: *videat in illis porticibus iuventus et quotidie spectet omnes terras et cuncta maria et quidquid invictissimi principes urbium gentium nationum aut pietate restituunt aut virtute conficiunt aut terrore devinciunt¹: siquidem illic — instruendae pueritiae causa, quo manifestius oculis discerentur quae difficilius percipiuntur auditu, omnium cum nominibus suis locorum situs spatia intervalla descripta sunt, quidquid ubique fluminum oritur vel conditur, quacumque se littorum sinus flectunt, qua vel ambitu cingit orbem² vel impetu irrumpit oceanus. Ibi — — revisuntur gemina Persidos flumina, et Libyae arva sitientia, et 100 convexa Rheni cornua, et Nili ora multifida u. s. w. Derartige Wandkarten³ mit genauer Angabe der Strassenzüge fanden sich in den spätern Jahrhunderten ohne Zweifel in jeder Stadt des römischen*

*) [Die Karte des Anonymus Ravennas, aber mit nur wenigen Städten, gezeichnet von Kiepert in der Ausgabe von Pinder und Parthey.]

1) Also auch die Länder der feindlichen und der verbündeten Barbaren waren auf der Karte zu finden, die demnach nicht das römische Reich allein, sondern den *orbis terrarum* darstellte.

2) Also war auch diese Karte rund.

3) Vgl. die einsichtigen Bemerkungen Bernhardy's Gesch. der röm. Litt. S. 575 fg. [5. Aufl. S. 774].

Reichs, die auf Bildung Anspruch machte und wurden gewiss auch häufig verkleinert auf Papier oder Leinwand übertragen. Theodosius II liess im J. 435 eine solche Karte schreiben und malen, wovon die von dem Dichter Sedulius gefertigte Unterschrift uns erhalten ist¹. Daneben existirten kleinere zum Schulgebrauch, wie der *pinax Dionysii breviter comprehensus*, dessen Studium Cassiodor (div. lect. c. 25) neben der Kosmographie des Julius orator empfiehlt; offenbar eine zu Dionysios Periegesis und deren Uebersetzungen gehörende Erdtafel (Bernhardy Dionys. p. 499).*) Diese Karten existierten noch in den karolingischen Klosterschulen, denn nichts anderes kann die *mappa mundi subtili opere*, die der Abt Hartmot von St. Gallen am Ende des IX. Jahrhunderts zeichnete (Ratpert. casus S. Galli c. 9 bei Pertz mon. II p. 72, Weidmann Gesch. der Stiftsbibl. von St. Gallen S. 395), gewesen sein. Ihrer aller gemeinschaftliche Grundlage war unzweifelhaft die unter Augustus in Rom in der *porticus Pollae* aufgestellte grosse Wandkarte; mochten auch die

101 Strassenzüge, Provinzeintheilungen u. dgl. zeitgemäss umgestaltet werden, so blieb die allgemeine Configuration doch unverändert, und so war es möglich, dass die irrige Vorstellung über das kaspische Meer, das die Zeichner Augusts nach der damals herrschenden eratosthenischen Lehre als Busen des Oceans dargestellt hatten, obwohl Ptolemäus sie mit Recht verwarf, dennoch bei den Spättern

1) Bei Dicuil 5, 2 und daraus in Burmann, Anthol. l. V ep. 115 [724 Riese], wo Meermann den Verfasser nachgewiesen hat [Riese a. a. O.: *Sedulio tribuit Meermannus perperam*]. Diese Tafel des Erdkreises (*totum breviter comprehendimus orbem* und vorher: *aequora quo montes fluvii portus freta et urbes signantur*) war hervorgegangen aus einer Revision der älteren Karte (*veterum monumenta secuti in melius reparamus opus culpamque priorum tollimus*) und ward öffentlich ausgestellt (*cunctis ut sit cognoscere promptum*). Es mag dahin gestellt bleiben, ob der *liber de mensura provinciarum*, welcher dem Dicuil vorlag und in seiner Handschrift mit diesen Versen schloss (welche in der sonst ähnlichen *dimensuratio provinciarum* bei Schelestrate antiq. eccl. t. II p. 525 sq. und Mai class. auct. vol. III p. 410sq. sich nicht finden) mit dem Gedicht des Sedulius willkürlich in Verbindung gebracht oder aus der Karte, deren Titel das Gedicht ausmachte, ausgezogen war, was keineswegs unmöglich ist. Gewiss aber hat die neue Vermessung des ganzen *orbis Romanus*, welche Dicuil dem Theodosius zuschreibt, niemals stattgefunden und ist von dem Mönch bloss aus einer verkehrten Combination des *liber de mensura provinciarum* und des Gedichts geschlossen worden [vgl. Detlefsen in Sieglins Quellen und Forschungen zur alten Geschichte und Geographie Heft 13, 1906 S. 14/15].

*) [Zur Karte des Dionysios vgl. Müller, Geogr. Graeci min. II p. XXIV, der sich gegen die Ableitung der Karte des Ravennaten von der des Agrippa erklärt. S. dagegen die von Schanz, Röm. Literaturg. 2, 1 S. 290 (2. Aufl.) angeführte Literatur.]

durchgängig sich behauptet hat. Sicher beruht auf dieser Landkarte ein grosser Theil der geo- und chorographischen Berichte der Späteren. Orosius und Jordanis schrieben offenbar nach Exemplaren derselben und es ist wohl möglich¹, dass unsre Itinerarien gar nichts sind als Abschriften der darauf angegebenen Strassenzüge². Aus ihr sind auch die peutingersche Karte und die ravennatische Kosmographie geflossen; diese beiden sind indess noch in viel näherem Grade mit einander verwandt als die andern Abkömmlinge desselben Stammes. Während die Exemplare der Karte bei aller Aehnlichkeit im Ganzen doch im Einzelnen ungemein verschieden ausfallen mussten, liegt den beiden mittelalterlichen Bearbeitungen augenscheinlich dieselbe Recension zu Grunde, die sie nur jede in ihrer Weise verstümmelten. So häufig die Städte im Alterthum ihre Namen gewechselt haben, so haben doch die Karte und die Kosmographie stets dieselben; die *via Salaria* hatte auch schon auf der dem Kosmographen vorliegenden Karte die über Gebühr hakenförmige Gestalt (S. 297 A. 6); *Seylacium* und *Cocintum* waren auch auf dieser schon falsch ins Binnenland gezeichnet (S. 296 A. 6); *Tibiscum* in Dacien, der Fluss *Cratis* waren auch dort schon fälschlich zweimal verzeichnet, welche Beispiele sich leicht vermehren liessen. In mehrfacher Beziehung ist dies von Wichtigkeit für die richtige Behandlung der peutingerschen Karte. Es widerlegt die Kosmographie direct die Annahme, dass die seltsam ins Breite gezogene Form derselben die der Karte ursprüngliche und dieselbe von Haus aus nur zu einer Strassenkarte bestimmt gewesen sei — eine Annahme, die freilich in sich selbst zerfällt, da bei einer solchen Verzerrung der wirklichen Raumverhältnisse die häufig sich kreuzenden Strassenzüge sich unmöglich auch bei Zeichnung in grossem Massstab darstellen lassen. Vielmehr war das Original der peutingerschen Karte ohne Frage ebenso wie die Karte von Autun ein wahrer *orbis pictus*, und nichts andres ist die augusteische Karte in Rom

102

1) Möglich ist freilich auch Böckings Annahme (über die not. dign. p. 84), dass die Itinerarien aus den im kaiserlichen Archiv bewahrten Verzeichnissen der Strassenzüge hervorgegangen seien; auf Gewissheit kann weder die eine noch die andre Meinung Anspruch machen.

2) Ein merkwürdiges im J. 1817 in Tongern (*Aduatuca Tungrorum*) gefundenes Säulenstück, das die verschiedenen für die Stadt wichtigen Strassen mit ihren Stationen und deren Entfernungen angiebt, findet sich in Férussac Bull. des sciences 1831 vol. 17 p. 175 und im Bull. dell' Inst. 1838 p. 51 [C. XIII, 9158]; es hätte in der vortrefflichen Ausgabe des antoninischen Itinerarium als vollkommen gleichartig wohl einen Platz verdient. Gestochen ist es im 4. Bd. des Bull. de l'acad. de Brux.

gewesen; womit es sich sehr wohl verträgt, dass das römische Strassennetz mit Angabe der Stationen und ihrer Entfernungen (*inter ipsas urbes miliaria*, wie der Rav. sagt) darauf eingetragen und die Karte also auch als Strassenkarte zu gebrauchen war. Dass die uns erhaltene Karte willkürlich von einem späten Abschreiber aus der Kreis- in die Streifenform übertragen worden ist, erklärt die sehr verschiedene Behandlung der einzelnen Theile. Halbinseln wie Griechenland und Italien liessen sich noch am ersten in diese Form übertragen und haben darum wenig gelitten; wir besitzen sie ungefähr eben so wie der Ravennate sie sah. Andre Partien fügten sich weniger gut. So kam der Zeichner z. B. bei der Ostküste des adriatischen Meeres zu kurz; er verzeichnete die Küstenstädte vollständig nur bis Tragurion und wählte von da bis Albona nur einige der wichtigsten aus. Ebenso verfuhr er am Pontus euxinus, wo er zuerst die Städte an der thracischen Küste bis Istriopolis, dann an der asiatischen Küste beim Hellespont beginnend die Namen hinschrieb; wobei er aber sehr zu kurz kam und nicht bloss nach Trapezunt die folgenden Küstenplätze ins Binnenland in ganz falscher Richtung eintrug, sondern auch von Hermonassa bis Salolime die meisten, von da bis Istriopolis alle Städte wegliess. Ebenso fehlen häufig Seitenstrassen, so z. B. in Unteritalien die nach Signia Alatrium Sora Arcae, die der Kosmograph auf seiner Karte vorfand. Am meisten litten die Partien, wo der Continent am breitesten war, wie zwischen Dalmatien und dem Nordgestade, zwischen Bithynien und Arabien; wo das Ausstrecken nicht helfen wollte, schnitt der Zeichner kurzweg die äussersten Enden ab. So fehlen alle Inseln des Oceans ausser Taprobane und Britannien, ferner ganz Aethiopien; auch das Land jenseit des Rheins und der Donau und ganz Nord-europa ist vernachlässigt, ebenso Arabien übermässig zusammengeschumpft. Sollte es dereinst zu einer dem jetzigen Stand der Forschung angemessenen Bearbeitung der peutingerschen Karte kommen — wir wollen die Hoffnung nicht aufgeben, dass die Herausgeber der Itinerarien sich auch dieser mühsameren Arbeit unterziehen werden —, so wird man nicht unterlassen, alle aus der augusteischen Karte geflossenen Arbeiten, namentlich aber die ravennatische Kosmographie mit in den Kreis der Untersuchung zu ziehen;*) erst dann wird es möglich sein, diese schwer zugängliche Quelle ausreichend zu benutzen.

*) [Die seither erschienene Ausgabe von Desjardius genügt dieser Forderung nicht.]

Die augusteische Arbeit bestand aber nicht bloss in der Aufstellung einer Landkarte; es stand daneben eine Erdbeschreibung. Der *orbis pictus* und die augusteische *descriptio orbis terrarum* ergänzten sich einander; nur darf man freilich nicht an eine Kosmographie, wie die ravennatische aus der Landkarte entlehnte denken. Das Schema der augusteischen Kosmographie zeigt dagegen die des Julius Honorius oder Aethicus; so zerrüttet sie auch überliefert ist, so ist doch noch deutlich zu erkennen, dass von den Strassenzügen keine Spur sich findet, wohl aber Meere und Gebirge, Völker und Städte geschildert wurden, die Länge des Laufes der Flüsse (*currit milia . . .*) angegeben ward — natürlich, denn die Strassen und ihre Länge fand man auf der Karte, aber die der Flüsse nicht¹. Dass Erdbeschreibung und Karte nothwendig zusammengehören und auch im Schulunterricht sich einander ergänzten, deutet sehr bestimmt Cassiodor div. lect. c. 25 an. Wenn in den älteren Handschriften sehr häufig der Aethicus und die Itinerarien verbunden werden, so geht auch dies noch auf dieselbe Ursache zurück; denn die Itinerarien sind ein in tabellarische Form gebrachtes Surrogat der Landkarte und wahrscheinlich aus derselben geflossen.*)

3. Andere Kunde des Kosmographen.

104

Die Absicht des Kosmographen war die Erde zu beschreiben, wie sie zu seiner Zeit aussah, und er wusste wohl, dass die Tafel viel zu alt war um für die Gegenwart noch überall brauchbar zu sein, mehr noch in den barbarischen Gegenden, wo die Namen häufig wechseln (*nisi ut barbarus mos est forsitan ut olim nominatae sunt patriae civitates vel flumina nuper aliter appellantur* I, 1. V, 16. 32) als in Italien und Griechenland, wo zu seiner Zeit im Wesentlichen noch die alten Namen bestanden haben müssen. Wo es angeht, benutzt er daher neuere Quellen und giebt auch häufig den alten und den neuen Namen neben einander an; so z. B. *Gallia Belgica* heisse jetzt *Francia Rinensis* (IV, 24. 26. V, 28). Viel gebraucht hat er Jordanis Abriss der gothischen Geschichte, für dessen Text er nicht unwichtige kritische Hilfsmittel liefert; für die

1) Ritschl Rhein. Mus. N. F. I S. 517 meint umgekehrt, dass der Aethicus aus der augusteischen Karte abstamme. Wenn bei jenem keine Spur der Meilenabstände zwischen den Stationen vorkomme, so beweise dies, dass dieselben auf der Karte gefehlt hätten; sie seien wohl Staatsgeheimniss gewesen. Jenes beweist vielmehr umgekehrt, dass der Aethicus nicht aus der Karte herrührt, auf der die Flusslängen gewiss nie standen; und dass die Entfernung von Rom nach Ostia oder von Berytus nach Sidon jemals ein Staatsgeheimniss gewesen, ist wohl Scherz.

*) [Vgl. Detlefsen a. a. O. S. 18fg. 103fg.]

Länder am schwarzen Meer scheint eine dem Anfang des vierten Buchs der Gothica Prokops nah verwandte Quelle neben der Karte genutzt zu sein¹. Das Meiste aber, was nicht der Karte entnommen ist, lässt sich nicht als Entlehnung aus Büchern nachweisen. Mögen die geographischen Vorstellungen, die uns hier aufbehalten sind, die des Kosmographen selbst oder von ihm einer älteren verlorenen Quelle entlehnt sein, so ist es immer nicht ohne Interesse zu verfolgen, wie weit dieser geographische Horizont sich erstreckte. Von Asien weiss der Kosmograph nichts als was er auf der Karte fand, nicht mehr vom byzantinischen Reich und den slavischen und hunnischen Ländern; kaum dass er die *Uni qui et Avari* (I, 11. IV, 14) in Ungarn und an der Donaumündung die Bulgaren (IV, 6) nennt. Sonst schildert er Pannonien und die Länder südlich der Donau nach der Karte, das östliche Europa nach Jordanis. — Dalmatien und Italien stellt er im Ganzen nach der Karte dar; von einigen dalmatischen Städten fügt er indess die neueren Namen bei, z. B. *Epitaurum id est Ragusium* IV, 16 und ebenso nennt er in Italien 105 verschiedene, nicht auf der Karte befindliche Städte grösstentheils nachrömischer Gründung, so in Unteritalien, wie S. 288 A. 1 S. 290 A. 3 gezeigt ward, fünf: *Asculum*, *Abrutio* (d. i. *Interammia Praetuttianorum*, jetzt Teramo), *Balba*, *Amantia*, *Agello*, einige mehr in Oberitalien, z. B. *Monssilicis*, Monselice nicht weit von Ravenna. Die Provinzen Italiens werden unabhängig von der Karte angegeben; wir finden eine Eintheilung, die auf der spätrömischen Italiens in 17 oder 18 Provinzen (libell. prov. Schonhov. [Seeck notit. dignit. p. 254; chronic. min. I, 535]; not. dign. occ. c. 1; Paul. Diacon. hist. Lang. II, 14 sq.) fusst, auch wieder die *provincias famosissimas decem et octo* an die Spitze stellt und in der That achtzehn Provinzen aufzählt, aber keineswegs jene römischen, sondern von den siebzehn, die man gewöhnlich zählt, nur zwölf, indem beide Rätien und die drei Inseln fehlen. *) Die übrigen verhalten sich folgendermassen:

römische Districte:	spätere Districte:
1. Alpes Cottiae	1. maritima Italarum
2. Liguria	2. Liguria
3. { Venetiae	3. Venetiae
{ Histria	4. Histria

1) IV, 1. 2 kann der Kosmograph nicht von der Karte entlehnt haben, da IV, 3 an II, 17 anschliesst. Auch sonst finden sich einige Anknüpfungspunkte.

*) [S. Mommsen „Die Quellen der Langobardengeschichte des Paulus Diaconus“, Neues Archiv f. ältere deutsche Geschichtskunde 5, 1880 S. 86 A. 3; wird im 3. Band der Historischen Schriften zum Abdruck gelangen.]

römische Districte:	spätere Districte:
4. Aemilia	5. Aemilia
5. { Flaminia	6. Flaminia, Ravennatis
Picenum annonarium	7. annonaria, Pentapolensis
6. { Umbria	8. castellorum ¹
Tuscia	9. Tuscia ²
7. Picenum suburbicarium	10. Tuscia, Romae ²
8. Valeria	11. Spoletium, Saucensis (?)
9. Samnium	12. Nursia (?) ³
10. Campania	13. Samnium ⁴
11. { Lucania	14. Campania, Tarricinensis
Bruttii	15. Lucania
12. { Apulia	16. Bruttia, Regiensis
Calabria	17. Apulia
	18. Calabria, Brundisiensis.

Bei der Schilderung von Kärnthen, Alemannien, Thüringen, Sachsen, 106 Friesland, Franken, der Bretagne, Aquitanien und der Gascogne hat der Kosmograph die Karte so gut wie ganz bei Seite gelegt und nach eigenthümlichen, sehr merkwürdigen und in sich ziemlich zusammenhängenden Angaben diese Länder geschildert. Sehr dunkel sind seine ausführlichen und von der Karte ganz unabhängigen Angaben über Kärnthen (*Carnech*, *Carnes*, *Carneola* IV, 21. 37), worunter er Rätien und Noricum zusammenzufassen scheint⁵. Klarer ist der Bericht IV, 26 über Alemannien (umfassend die nördliche Schweiz, Süddeutschland bis Augsburg und Neuburg östlich, Würzburg und Aschaffenburg nördlich, das Rheinland bis Worms, Franche-comté und Bourgogne und das Elsass), wo die Städte Worms und

1) sonst unbekannt; wahrscheinlich das alte Umbrien.

2) das langobardische und das byzantinische Tusciën.

3) die räthselhafte *provincia denersis* oder (nach Guido) *dardensis* könnte allenfalls *de Nursia* sein; vgl. *Valeria cui est Nursia adnexa* Paul. Diac. II, 20.

4) *Campania* ist Schreibfehler in der Kosmographie; *Samnium* giebt Guido. Der Zusatz *Beneventanorum patria* ist späte Interpolation.

5) *Sedo* scheint *Sedunum* Sitten; die *in valle eiusdem patriae* belegenen Städte sind, wie ein kundiger Freund mich belehrt, wahrscheinlich im *pagus Vallensis* d. i. im Wallis zu suchen. Dass die julischen Alpen dazu gehören und *Carnech* an die ungarische Provinz *Valeria* grenzt, sagt der Kosmograph selbst. Anderswo IV, 37 freilich nennt er an der italischen Grenze zwischen Burgund und den *Carnes* noch die *Mauriani* (so v; wohl Maurienne am Mont Cenis nach der Meinung des eben nicht genannten Freundes), die den *Aunarii* unterworfenen *Ranici* und die *Carontani*; an einer dritten Stelle IV, 26 reicht Alemannien selbst bis an die Grenze Italiens.

Speier, welche auf der Karte die römischen Namen *Borgetomagus* und *Noviomagus* führen, als *Gormetia* und *Sphira* vorkommen und ausserdem eine Menge rein deutscher Namen, z. B. *Vurzacha* (Wurzach in Württemberg), *Albisi*, *Ziurichi*, *Duebon* (Albis, Zürich, Düben), *Rizinis* (Reisensburg bei Günzburg an der Donau), *Ascapha* (Aschaffenburg), *Uburzis* (Würzburg). Baiern erwähnt er gar nicht, denn die Emendation Zeuss's (die Deutschen S. 366), der IV, 37 *a Baiuvariis* statt *ab Aunariis**) lesen will, ist doch sehr problematisch; dagegen reicht ihm Thüringen IV, 25, worin er den Fluss *Reganus* (Regen) erwähnt, mindestens bis an die Donau. Dies Land scheint zu der Zeit wo der Kosmograph schrieb noch wenig civilisiert und wenig bekannt gewesen zu sein, denn er nennt darin nur Flüsse, keine Städte; Burgen (*castella*) kannte er und wollte sie nennen, sie sind aber nicht eingetragen worden oder später ausgefallen. Noch unbekannter ist ihm das Gebiet der oberen Elbe, das er *Albis* 107 oder *Maurungeni* nennt und davon ein Theil *Baia* (Böhmen) heisst (I, 11. IV, 18), so wie das Land an der Ostsee wie es scheint und der Elbmündung, welches er den *Dani* zuteilt¹ (I, 11. IV, 13. 17). Im Sachsenlande kennt er die Flüsse Ems, Pader, Lippe, Leine (*Lamizon*, *Ipada*, *Lippa*, *Linac*) und davor die Inseln *Nordostracha* und *Eustrachia* (V, 30), vielleicht den Oster- und Westergau in Friesland, woraus auch Fredegar c. 109 [Mon. Germ., script. rer. Merov. II p. 176] die Inseln *Wistrachia* und *Austrachia* macht. Bei den Friesen sollen *Bordonchar* (an der Bordau?) und *Nocdac* die beiden einzigen Städte sein (IV, 23); *Dorostate* kennt er wohl (I, 11. IV, 24), aber als Land, nicht als Stadt. Das Frankenland (IV, 24. 26) umfasst ganz Frankreich nördlich von der Loire und den Vogesen mit Ausschluss der westlichen Spitze zwischen der Loire- und Seinemündung und reicht östlich bis an die Schelde- und Lysmündung und über den Rhein hinaus, so dass ein schmaler Streif am rechten Ufer des Mittelrheins dazu gehört, wo die Lahn und die Nidda fließen; die Grenze gegen Alemannien ist verschieden angegeben, wahrscheinlich bildete sie der Main. Austrasien und Neustrien unterscheidet er nicht, vielmehr identifiziert er Neustrien (*Nustricus*) mit der Bretagne (V, 28), die bis an die Seinemündung reicht, ihm aber wenig bekannt ist. Besser Bescheid weiss er im Frankenland; er gebraucht hier wohl mitunter die Karte, verwandelt aber theils die römischen Formen *Moguntiacum*, *Antunnacum* in die späteren

*) [Überliefert ist: *ab annarus* A, *ab auuariis* B, *ab annariis* C; Pinder-Parthey: *a Bauvariis*.]

1) Die *Nortmanni* sind späterer Zusatz, s. S. 316.

Maguntia, *Anternacha*, theils macht er Zusätze, so *Dinantis* (Dinant) *Namon* (Namur) an der Maas, *Princastellum* (Bernkastel) *Conbulantia* (Koblenz) an der Mosel, welche Stadt er am Rhein nach der Karte unter dem Namen *Confluentes* schon einmal aufgeführt hatte. Die Flüsse, die er nennt, haben sämmtlich deutsche der Karte nicht entlehnte Namen. In Aquitanien (*Aquitania* s. *Guasconia*) und der Gascogne (*Spano-Guasconia*) IV, 40. 41 verzeichnet er als '*civitates*' die merovingischen Gaue ziemlich vollständig, ausserdem eine Reihe Städte und viele Flüsse, sämmtlich mit neueren Namen. Burgund dagegen wird wieder IV, 26. 27 im Wesentlichen durchaus nach der Karte beschrieben; nur die Angabe der Grenzen ist unrömisch und in den Grenzstrichen gegen Westen und Norden, die sonst auch wohl als alemannisch¹ oder aquitanisch vorkommen, nennt der Kosmograph aus 108 einer andern Quelle sechs Oerter, wovon er zwei — *Gabilona* und *Ugenon* — schon vorher nach der Karte unter den Namen *Andereton* und *Ugernon* aufgeführt hatte. *Septimania* (Languedoc) und *Provincia* (Provence), die der Kosmograph seltsamer Weise als *Provincia Septimana* zusammenfasst (IV, 26. 28. 37 z. E.; bloss *Septimania* I, 17; bloss *Provincia* IV, 37 z. A.*), werden zwar mit diesen nachrömischen Namen bezeichnet, aber sonst ganz nach der hier freilich in dem peutingerschen Exemplar sehr verstümmelten Karte beschrieben, ebenso ohne Zweifel Spanien IV, 42 (wobei für die Provinzeinteilung Jordanis c. 44 benutzt ist), Britannien, Africa; nur erwähnt der Kosmograph, dass *Mauritania Gaditana* zu seiner Zeit *Abrida* genannt werde (I, 3. III, 11). — Woher der Kosmograph die hier zusammengestellten Angaben hatte, lässt sich nicht ausmachen. Mir ist die Vermuthung geäussert worden, dass ihm ein in den angeführten Theilen modernisiertes Exemplar der Landkarte vorgelegen und er danach seine Arbeit gemacht hat. So würde sich sehr gut erklären, wie er die beiden nebeneinander stehenden Provinznamen SEPTIMANIA und PROVINCIA fälschlich als Bezeichnung einer Provinz nehmen und den Flussnamen *Albis*, den Stadtnamen *Dorostate* für Bezeichnungen der Gaue halten konnte. Die durchstehende Gleichförmigkeit der Behandlung und der Ausdrucksweise, die verhältnissmässig zu der sonstigen Stupidität des Verf. bewundernswerthe Geschicklichkeit, womit die neuen Theile in die älteren eingefügt sind, empfiehlt diese Vermuthung. Dass die öffentlichen Karten von Zeit zu Zeit modernisiert wurden, versteht sich von selbst; ausdrücklich bezeugt

1) Sogar der Kosmograph selbst rechnet c. 26 *Bizantia Mandroda* zu Alemannien, c. 27 *Busuntius Mandroda* zu Burgundien.

*) [*Septimanam* fehlt nur im Parisinus.]

ist eine solche Reformation in *melius* aus dem J. 435 (oben S. 304). Allerdings müsste man dann annehmen, dass wo ein Name mehrmals genannt wird, z. B. *Confluentes* IV, 24 neben *Conbulantia* IV, 26, *Gabilona Ugenon* IV, 27 neben *Andereton Ugernon* IV, 26¹ schon auf der Karte Dittographien stattgefunden hatten; allein davon finden sich auch auf der peutingerschen Beispiele und es ist einleuchtend, dass eine theilweise Erneuerung der Karte sehr leicht dergleichen Fehler veranlassen konnte. Bedenklicher ist es, dass ausserhalb
 109 jenes Rayons die Landkarte des Kosmographen bis ins kleinste Detail mit der peutingerschen stimmt und nirgends Spuren einer späteren Redaction an sich trägt. Wäre indess jene Ansicht dennoch richtig, so würde daraus folgen, dass das Alter auch dieser
 321 Klasse geographischer Notizen bei dem Ravennaten von dem Urtheil über dessen Alter ebenso unabhängig ist, wie es bei den der Peutingeria entlehnten Angaben der Fall ist; es könnte der Kosmograph z. B. im siebenten Jahrhundert eine im sechsten revidierte Karte copiert haben. Hier mag es genügen, für spätere Forschung diese Möglichkeit anzudeuten und die Frage zur Entscheidung hinzustellen.

4. Entstehung der Kosmographie.

Der Text der ravennatischen *cosmographia* (so heisst das Buch in der Ueberschrift des Urbins und im Werke selbst I, 18. IV, 31) ist so viel bekannt nur in zwei Handschriften vollständig überliefert:*) der pariser reg. 4794, aus der sie Porcheron zuerst herausgab und nach deren in Leiden aufbewahrter Abschrift Jacob Gronov den Text noch einmal revidierte, und der vaticanischen Urb. 961 (sonst 678), wovon eine Collation Gale (Antonini iter Britann. Lond. 1709) für den England betreffenden Theil benutzt und Hudson (geogr. Gr. min. vol. III n. VI) vollständig bekannt gemacht hat, eine zweite kürzlich in Rom veranstaltete mir von Herrn Parthey zur Benutzung gestattet worden ist. Beide Handschriften — die pariser nach Gronov benutzte bezeichne ich *g*, die vaticanische *v* — stimmen nahe zusammen, auch in Lücken, die von dem Verf. selbst nicht herühren können. — Ein Fragment in Wien führt Zeuss an (die Deutschen S. 685); eine nähere Nachricht darüber wäre wünschenswerth.**)
 — Bekannt sind die Auszüge, die unter vielen andern Excerpten

1) Das doppelte Vorkommen von Vesontio und Epomanduodurum (S. 311 A. 1) kann leicht durch ein Versehen des Abschreibers der Landkarte entstanden sein, welcher zweimal zu demselben Ort zurückkehrte.

*) [S. oben S. 286 Anm.]

***) [Codex *v* des Guido bei Pinder-Parthey p. XIII.]

aus Isidor, Solinus, den Itinerarien u. A. in einem zu Pisa von einem gewissen Guido im J. 1118 zusammengestellten historisch-geographischen Abriss vorkommen, wovon die einzige bis jetzt bekannte Handschrift in Brüssel aufbewahrt wird (bibl. de Bourgogne n. 3897—3918), mit welcher daher belgische Gelehrte sich in den letzten Jahren mehrfach beschäftigt haben¹. In diesem liber Guidonis sind der Kosmographie entlehnt die Grenzen der drei Welttheile II, 20. 21. III, 12. 110 IV, 11. 46; ein Verzeichniss der *philosophi qui universum orbem descripserunt*, das die in IV, 19. 3. 4. 9. 11. 12. 15 citierten Autoren zusammenstellt; die Beschreibung Italiens IV, 29—38, der Periplus des Mittelmeers V, 1—16 und die Angaben über Sicilien, Sardinien und Corsica V, 23. 26. 27. Dieser liber Guidonis und nicht, wie Beretti (Muratori script. X, p. 11 sq.) und die Spätern meinten — das Richtige sah Bock Ann. 1851 p. 162 —, die von Guido aus- geschriebene Kosmographie selbst ist das geographische Werk, welches Flavius Blondus (1393—1462) und Antonius Galateus (blühte 1480—1510) unter dem Namen des *Guido presbyter Ravennas* anführen. Diese Benennung findet ihre Erklärung theils in dem Titel der brüsseler Handschrift *liber Guidonis*, theils darin, dass Guido die Worte der Kosmographie IV, 31: *Ravenna nobilissima, in qua licet idiota ego huius cosmographiae expositor Christo adiuvante genitus sum* sich also angeeignet hat (Annuaire 1851 p. 168 [c. 20 ed. Pinder]): *Ravenna in qua idem cosmographiae expositor huius licet indoctus imus Christi servus exortus sum*. Das Citat bei Blondus: *Iginius qui de urbibus Italiae scripsit et eum secutus Guido presbyter Ravennas prodidere septingentas fuisse civitates* trifft in eine von Guido ausgezogene Stelle der Kosmographie IV, 30, nur dass Blondus die aus Servius oder Macrobius ihm bekannte Schrift des Hyginus den *quidam philosophi* des Kosmographen substituiert; ebenso passen die merkwürdigen Citate von Galateus über Tarent, Hydruntum, Lupiae wenigstens der Art nach genau zu dem, was uns aus Guido angeführt wird. Es scheint also eine gleiche oder ähnliche Handschrift, wie die brüsseler ist, jenen italienischen Gelehrten vorgelegen zu haben.

1) Baron Reiffenberg im Annuaire de la bibl. royale de Belgique 1844 p. 99—151; Bulletins de l'Acad. de Bruxelles 1844 I p. 314—328. Schayes in demselben Bull. 1845 II p. 73—84. C. P. Bock im Annuaire 1851 p. 41—204, der am ausführlichsten davon spricht und namentlich die Entstehung der Schrift in Pisa dargethan hat. Es ist zu bedauern, dass keiner dieser Gelehrten die wenigen Blätter der Handschrift, auf die es hier ankommt, seiner Abhandlung beigelegt hat; so dass wir noch immer auf Relationen und dürftige Auszüge beschränkt sind. [*Guidonis geographica* in der Pinder-Partheyschen Ausgabe des Ravennas S. 447 ff.; vgl. die Vorrede p. X ff.]

Zwischen dem Text der Kosmographie und den Auszügen bei Guido finden sich die auffallendsten Verschiedenheiten. Die Wort-
 111 fassung ist von der Art, dass beide Texte als von einander unabhängige Bearbeitungen desselben griechischen Originals erscheinen; was Bock (Ann. 1851 p. 164) richtig erkannt hat*) und die wenigen Proben bestätigen¹. An anderen Stellen hat sogar eine völlige Umarbeitung stattgefunden, so der Beschreibung der italischen Provinzen c. IV, 29, welche Bock a. a. O. p. 205—208 aus dem liber Guidonis hat abdrucken lassen [c. 66 ed. Pinder]. Endlich finden sich ausführlichere Zusätze über verschiedene Städte, so im Periplus über Athen (Annuaire 1851 p. 172 [c. 110]): *Athene, philosophorum et oratorum quondam genitrix, in qua divinum lumen atque inextinguibile non in templo quod Propilie [prophetae codd.] olim a Iasone rege, dei genitrici semperque virginis Mariae conditum miro sumptu miroque lapide est ut cernitur*; über Karthago (Bull. 1845 II, 77 [c. 87]): *Kartago maxima regalis inclita fortissima opulentissima atque nobilissima, quam robustissimus Christi martir et pontifex Ciprianus diverso dogmatum nectare, poematum quoque ac sophiae cultibus floridam praebuit*; über Pisa (Ann. 1851 p. 125 [c. 34]): *in Tuscia a Pelopide Tantali filio constructa et hedificata est apud eam exulans* u. dgl. mehr über Tarent, Brundisium, Ravenna, Byzanz. Ganz ähnlich ist die aus Guido von Galateus angeführte Notiz über Tarent [c. 29]: *Tarentum inclita ac regalis et omnium copiarum opulentissima, in qua Q. Ennius poeta antiquissimus exortus Romae floruit*. — Es existierte also eine doppelte Recension, eine ausführlichere, wovon Auszüge übrig sind, und eine kürzere, die vollständig erhalten ist. Ob die weitläufigere oder die kürzere Fassung die ältere sei, lässt sich von vorn herein nicht bestimmen; an sich ist eine Amplification mindestens ebenso denkbar, wie eine Epitomierung und wer die Abfassung der Kosmographie und ihr Verhältniss zur

) [Dagegen Müllenhoff, D. Alt.-K. 3 S. 215; Miller, Mappae Mundi VI, 23; Kubitschek a. a. O. S. 73; dafür v. Gutschmid, Kl. Schr. 5 S. 228 ff.]

1) Vgl. ausser der eben mitgetheilten Stelle über Ravenna noch cosm. V, 1: *et si amat lector vel auditor et volunt subtilius scire totas civitates circa littora totius maris magni positas: tantummodo unam alteri conexam etsi eas iam totas nominavimus per singulas suas positas patrias, attamen reiterantes totas circa littora maris magni positas Christo nobis auxiliante minutius designemus* und den liber Guid. Ann. 1844 p. 103 Bull. XII, 2 p. 81 [c. 4 ed. Pinder]: *Quod si studiosus lector seu auditor subtilius scire voluerit totas circumquaque partes per littora maris positas: ordinatim unam post alteram, quamquam eas iam in propriis patriis nominaverim, tamen reiterans Christo favente minutius designabo*. Guido selber verändert nicht, sondern copiert wörtlich seine Quellen.

Landkarte unbefangen erwägt, wird die erstere sogar viel wahr- 112
scheinlicher finden. Es grenzt ans Unmögliche, dass ein Epitomator
alle jene interessanten Notizen aus dem Buche sollte ausgestrichen,
aber die gesammte Landkartennomenclatur sorgsam beibehalten
haben; wogegen man leicht begreift, wie ein späterer Bearbeiter
dazu kam, dem trockenen Katalog der Ortschaften wenigstens einige
Notizen über Kirchen und andre Merkwürdigkeiten einzufügen. Am
sichersten würden Divergenzen der beiden Recensionen entscheiden;
die wichtigste, die ich finde, kommt bei den Provinzen Italiens vor.
Unsre Kosmographie (deren in *g* lückenhafter Text aus *v* zu ergänzen
ist) liest [IV 29]: *Item ad mare magnum Adriaticum iuxta praefatam
Pentapolim est provincia Spolitium Saucensis. Item provincia Denensis.
Item provincia Apulie. Item provincia quae dicitur Calabria Brindic-
ensis. Girat autem ipsa Italia id est de Adriatico mare in Gallico
a provincia Pritas Rigiensis (d. h. Bruttia Regiensis); dagegen Guido
[c. 66. 67]: *Sexta a maris sinu Adriatici iuxta praescriptam [praedictam
Pinder] Pentapolim provincia Picinum Spoletii Sauciensis est. Septima
provincia Dardensis est. Octava coniunctam habens sibi Iapigiam
a sup[er]iori id est occidentali plaga, et a superiori id est orientali
regionem Solentinam, quae et Locria antiquitus dicta est, provincia
Apulia est*¹ — —. *Nona Calabria quae primitus ab antiquis Britania
(d. i. Bruttii) dicta est ob immensam affluentiam totius delitiae atque
ubertatis: haec a superiore parte sui a mare magno Gallico seu Tynrenti
[Tirreno Pinder] in Adriacum protractum provinciam habet.* Also der
Kosmograph unterscheidet noch Apulien, Calabrien, Bruttii nach römi-
scher Weise und bemerkt von der letztern Provinz, dass sie vom
adriatischen Meer zum tyrrhenischen reiche; dagegen Guido's Apulien
begreift das Land der Japyger und Salentiner mit, und sein Calabrien
ist das heutige, das vom gallischen zum hadriatischen Meere sich
ausdehnt. Der Name ging ums Jahr 680, wie es scheint, von der
östlichen auf die westliche Halbinsel über (Beretti a. a. O. p. 307).
Eine andere Spur, dass der von Guido excerptierte Text später ist,
scheint darin zu liegen, dass der Kosmograph die venetische Provinz
bloss *provincia Venetiarum* nennt, dagegen Guido *Neustria quae
Venetiarum antiqua dinoscitur*. Dass dennoch in der späteren
Recension manche ältere Namen gebraucht und noch öfter gemiss- 113
braucht werden, wird dagegen kein Verständiger als Beweis eines
höheren Alters anführen, denn auch in dieser Richtung ward sehr
häufig interpolirt. Vielmehr ist es bei genauerer Vergleichung der*

1) Dies stimmt auffallend mit Paul. Diac. hist. Lang. II, 21: *Apulia cum
sociata sibi Calabria, intra quam est regio Salentina.*

beiden Texte unverkennbar, dass der der Kosmographie im Ganzen reiner und der bei Guido zurechtgemacht ist. Die eigenthümliche Provinzialtheilung Italiens, die der Kosmograph schildert (S. 308), hat der jüngere Text nicht mehr verstanden und da er mehrere Districte zusammenschlug und für einen rechnete, also die Zahl 18 nicht herausbrachte, gegen das Ende statt der beiden Tusciens folgende fünf Provinzen gesetzt: *Tuscia — Nursia — Numantia in qua Roma — Etruria quae et Tirsinida — Umbria*, worin gar kein Sinn und Verstand ist und das schlechte Flickwerk zu Tage liegt.

Hieraus ergibt sich, dass die Frage, wann und wo die ravennatische Kosmographie entstanden ist, einfach gar nicht beantwortet werden kann, sondern dass unterschieden werden muss die ursprüngliche Abfassung, deren lateinische Bearbeitung, die erweiterte Recension und deren Uebertragung ins Lateinische. Hiedurch lösen sich manche sonst unerklärliche Widersprüche. Beretti (a. a. O. p. 9fg.), Wesseling, Mannert (a. a. O. oben S. 286) und viele Andre haben die Kosmographie für eine Schrift des IX. Jahrhunderts erklärt. Der Hauptbeweis Beretti's, dass eine nachkarolingische Schrift, die pseudoathanasischen *quaestiones ad Antiochum* darin angeführt werde, ist freilich irrig¹; allein auf die karolingischen Zeiten deutet die Bezeichnung der Dänen als *Nortmanni* I, 11. IV, 13, die vor Karl dem Grossen nicht vorkommt und erst unter seinem Sohne häufig wird; ferner die Benennung der ämilischen Strasse als 'Kaiserweg', welche im griechischen Text sich nicht fand²; dann die Hervorhebung der karolingischen Markgrafschaft Spoleto neben Benevent³.

1) q. 47 in der Kosmographie I, 6. Allerdings wird in dem Text der Quästionen, wie er jetzt gedruckt ist, ausser andern jüngern Schriftstellern auch Nicephorus (758—828) angeführt; allein in den Handschriften kommen die Quästionen in äusserst verschiedener Gestalt vor, so dass sie allmählig von 35 (so viel hat die alte lateinische Uebersetzung) auf 136 angewachsen sind, und was die Hauptsache ist, in den ältesten Handschriften fehlen nach dem Zeugnisse der Benedictiner alle Citate aus nachathanasischen Schriftstellern.

2) IV, 29: *per imperialem estratam proxima supra scriptae provinciae Liguriae Traspadinae est provincia quae dicitur Emilia* (d. i. ἡ λέγεται Αἰμυλία διὰ τὴν ὁδόν); die andere Recension [c. 66] liest: *propinqua praedictae Liguriae Transpadanae ob constructam viam a Romanorum consule Emilio provincia est Emilia*.

3) *provincia Picinum Spolitii Sauciensis* hat die guidonische Recension, wo dem Namen der Provinz ganz wie in *Flaminia Ravennatis, Calabria Brindicensis* u. s. f. der der Hauptstadt (siehe Gothofred zum C. Th. XIII, 3, 5) Spoleto beigefügt ist; dagegen lässt die Kosmographie wohl nicht ohne Absicht *Picinum* weg. Ebenso heisst es von Benevent bei Guido einfach: *provincia — Samnium nobilissima — in qua est Beneventus*; dagegen in der Kosmographie: *provincia — quae ab antiquis dicitur Campania* (schreibe *Samnium*) *quae nunc Beneventanorum dicitur patria*. Also hier ist Benevent ein Land, dort eine Stadt.

Wenn nun aber auch einzuräumen ist, dass der uns vorliegende Text der Kosmographie nicht vor dem neunten Jahrhundert entstanden sein kann, so ist es doch wieder auf der anderen Seite einleuchtend, dass der ganze Kern des Buches, auch wenn man, wie billig, alles der Karte Entlehnte in Abzug bringt, unmöglich der karolingischen Zeit angehören kann, und dass die wenigen Wendungen und Bezeichnungen, die der karolingischen Zeit eigen sind, sehr wohl durch den Uebersetzer theils unwillkürlich, theils durch sehr nahe liegende Interpolation erst hineingekommen sein können. Wie viel an einzelnen Namen und jüngeren Formen — z. B. *Zürichi* — diesem Uebersetzer und wie viel dem Original angehört, ist gar nicht mehr zu sondern, wo nicht die Vergleichung der beiden Recensionen einen sichern Anhalt giebt. Es ist die Untersuchung demnach keineswegs abgethan mit der Auffindung einzelner, auf das neunte Jahrhundert führender Spuren in den lateinischen Bearbeitungen, sondern sie muss aus den beiden vorliegenden Uebersetzungen, von denen freilich weder die eine noch die andere das ursprüngliche griechische Original ganz getreu darstellt, die Entstehung desselben nach Zeit und Ort ermitteln.

Der Name des Verfassers des Urtextes ist unbekannt; ob dem *frater carissimus*, an den die lateinische Kosmographie gerichtet ist (I, 1), Namens Odo oder Odocar¹, das griechische Werk dediciert worden ist oder (was wahrscheinlicher ist) die lateinische Uebersetzung, lässt sich nicht entscheiden. Dass der Verfasser aus Ravenna gebürtig war, sagt er selbst an einer in beide Recensionen über- 115
gegangenen, also unzweifelhaft schon im ursprünglichen Text befindlichen Stelle (oben S. 313) und sowohl die Beschaffenheit seiner Quellen als manche locale Angabe² deuten auf diese Stadt, welche wie keine andere griechische und lateinische Bildung mit einander verbunden und vermittelt hat. Seine Quellen zerfallen in zwei streng zu sondernde Klassen. Die eine begreift die Unzahl römischer griechischer macedonischer gothischer sogenannter *philosophi*, welche zwar noch in unserer Zeit verschiedene Exclamationen über die ausgebreitete Belesenheit und die 'ziemliche Sprachkenntnis' des Kosmographen veranlasst haben, über die aber verständige Forscher wie z. B. Wesseling sich nie täuschen konnten. Wenn die Amazonen

1) *si legeris Odocaræ [odocare die Handschriften] bellum quod gessit Traianus* (I, 13); ist hier *Odo care* zu lesen oder *Odocare*?

2) so die Abweichung des Periplus von der Meeresküste auf der Strecke von Ravenna nach Aquileja IV, 31. V, 14. Tarvisium, Patavium, Monssilicis, Ateste sind sämmtlich binnenländische Städte.

Penthesilea und Marpesia, die der Kosmograph aus Jordanis c. 7. 8 kannte, bei ihm auftreten als die Philosophen *Pentesileus ac Marpesius*, die ihre Heimath Colchia, das Land der Amazonen 'subtilius' beschrieben (IV, 4), so ist der Betrug in der That handgreiflich¹ und deutlich genug ist es überall, dass diese über die Schablone gemalten Philosophen nur auf die Bühne gebracht werden, um die Armseligkeit, mit der der Verf. fast nur aus einer einzigen Quelle seine Gelehrsamkeit schöpft, armselig zu bemänteln; denn regelmässig steckt hinter diesen Namen die Landkarte². — Die zweite nicht philosophische Klasse der Citate des Kosmographen ist von dieser kindischen Fälschung frei und durchaus zuverlässig. Er führt theils griechische, theils lateinische Schriftsteller an, von jenen die Patristiker Athanasius von Alexandrien, Basilius von Cäsarea, Ephiphanius von Cypren; ferner den *nefandissimus Porphyrius*; von diesen Orosius, Jordanis, den heiligen Gregor und Isidor von Hispalis (I, 5 *sanctus Isidorus Yspaniensis*).*) — Der Zeit nach ist der jüngste von diesen Isidor († 636), und da das Citat auf diesen gleich allen andern der

116 Kosmographie nicht im entferntesten als später interpolirt erscheint, überhaupt es nicht zu bezweifeln ist, dass der lateinische Text der Kosmographie im Wesentlichen das Original rein wiedergiebt, so erhellt, dass dieses einige Zeit nach 636 geschrieben sein muss. Es ist aber ferner jünger als 678, in welchem Jahr der Bulgarenchan Asparuch aus der Dniestergegend aufbrechend sich ein Gebiet eroberte südlich von der Donau am Hämus; denn es heisst IV, 6:

21 *Inter Traciam vel Macedoniam et Mysiam inferiorem modo Bulgari habitant qui ex supra scripta maiore Scythia egressi sunt.* Dies sieht ganz aus als wäre es aus frischer Erinnerung eines Zeitgenossen geschrieben, und in der That sind Gründe vorhanden, die Abfassung der Schrift nicht viel später zu setzen, vor allem die Bezeichnung *Calabria* für die brundisinische Provinz S. 315, die um diese Zeit abkam. — Was die von Guido benutzte Recension anlangt, so sind die Beweise, dass sie jünger ist, die Erwähnung Calabriens im spätern Sinn und Neustriens als einer norditalischen Landschaft schon S. 315 beigebracht; es passt dazu die Erwähnung der Einnahme von Brun-

1) Den 'rex Ptelomeus' hat schon Isidor orig. III, 25.

2) IV, 13 wird ein Vers des Gothen Marcus Mirus oder Marcomirus angeführt, ein Lobspruch in populärem Rhythmus auf die *velocissimi Dani*:

Laudabatur Parsus Marco, dum non noverat Danos

(denn so ist nach dem Zusammenhang zu lesen für *noverat Gothos* [venerat *Gothus* Pinder]). Ist der *Parsus* der Parther?

*) [*Ispalensis* mit dem cod. Vatic. Pinder]

disium und Tarent durch den Herzog Romoald von Benevent 665 (Bock, *Annuaire* 1851 p. 166 [c. 27]). Wenn derselbe Gelehrte dagegen diese Recension vor 670 setzt, weil Ravenna's *dignitas ecclesiastica ac pontificalis* darin gefeiert wird, der Erzbischof von Ravenna aber im J. 670 wieder dem römischen nach kurzer Unabhängigkeit untergeordnet ward, so ist hieraus wohl zu viel geschlossen. Es würde indess unzweckmässig sein auf die wenigen Excerpte, die bis jetzt vorliegen, eine genauere Untersuchung bauen zu wollen; nur soviel kann noch bemerkt werden, dass die Uebersetzung nicht von dem lateinischen Uebersetzer herrührt, sondern, wie die Sprache zeigt, ursprünglich auch griechisch abgefasst war und wahrscheinlich bald nach dem Schluss des VII. Jahrhunderts in Ravenna oder Tarent redigirt worden ist.

Sonach ward die Kosmographie am Ende des VII. Jahrhunderts in Ravenna in griechischer Sprache zuerst abgefasst, nicht lange nachher in einer erweiterten Gestalt gleichfalls griechisch bekannt gemacht, alsdann die erste Fassung etwa im IX. Jahrhundert ins Lateinische übersetzt, und zu irgend welcher Zeit ebenfalls die zweite, welche Guido von Pisa im J. 1119 excerpiert hat. Im Wesentlichen ist das Werk also eines der wenigen litterarischen Erzeugnisse des Occidents aus dem VII. Jahrhundert, dessen ganze Barbarei es athmet; allein es darf bei dem Gebrauch desselben nie 117 vergessen werden, dass die Masse der darin aufbehaltenen geographischen Notizen gewiss nur zum kleinern, vielleicht zu einem sehr kleinen Theil als dieser Entstehungszeit des Buches angehörig betrachtet werden kann. Es enthält dasselbe ausser den karolingischen Einschübseln, über deren Umfang uns die Bekanntmachung der bei Guido erhaltenen Bruchstücke Aufschluss zu geben verspricht, eine Menge Angaben aus einer römischen Landkarte des dritten Jahrhunderts; Deutschland und Frankreich sind zwar nach einer viel späteren Quelle dargestellt — *Theodoricopolis* in der Schweiz z. B. beweist, dass sie mindestens jünger war als Theoderich († 526) —, aber nicht nothwendig nach einer dem Verfasser gleichzeitigen. Die weite Ausdehnung der Alemannen und Thüringer nach Süden, das gänzliche Schweigen über die Baiern ist im siebenten Jahrhundert bei einem Schriftsteller, der aus eigener Kunde wenn gleich in Ravenna schreibt, befremdend; es muss die Möglichkeit offen gelassen werden, dass er auch hierin älteren sei es mündlich oder schriftlich ihm zugekommenen Berichten folgt.